

gung der Kirche, vor Verletzung der Klöster und vor Beschimpfung der Nonnen gewarnt werden'. Dass dies Letztere seitens königlicher Beamten im Missionsgebiet nicht vorzukommen pflegte, dafür dienen zum Beweise ep. 55 ('Sine patrocinio' etc. S. 159), ep. 79 ('Corporaliter autem' etc. S. 219, vgl. ep. 80 'Vel si omnino' etc. S. 221), epp. 84. 85, aus denen hervorgeht, dass die fränkische Macht, welche in den Missionsgegenden doch durch die königlichen Beamten repräsentiert wurde, eine Stütze der Missionäre war. Die Mahnung, die 'potentes et iudices' sollen 'episcopis suis subesse' soll 'sogar schon' auf ein gewisses Uebergewicht der Geistlichkeit deuten. Das ist mindestens fraglich. Denn nach der ganzen Gesinnung des Bonifatius zu schliessen wird es allzeit seine Meinung gewesen sein, dass 'in spiritualibus', um die es sich doch in der Predigt handelt, selbst der Fürst seinem Bischof Gehorsam schulde. Sollte es aber wirklich der Fall sein, so liegt darin noch kein Anzeichen für die Unechtheit der Predigten. Denn in neubekehrten Gegenden fanden und finden die weltlichen Regenten sicherlich in der Geistlichkeit ebenso eine Stütze wie diese in jenen. Dass die ebendort vorkommenden Worte: 'Deinde regius honor populis debet esse timori et venerationi' nicht den Sinn haben können: 'die Könige sollen ihre Würde so wahren, dass sie Furcht und Verehrung einflösse' (S. 591), ergibt sich schon aus der Schriftstelle, mit der sie begründet wird: 'quia non est potestas nisi a Deo' (Rom. 13, 1). Die daran geknüpfte Bemerkung Hahns zu widerlegen, ist also überflüssig.

Darin stimme ich Hahn ohne Bedenken bei, dass die bewusste Unterordnung unter den Papst etwas an Bonifatius Charakteristisches ist. Gewiss war es sein stetes Streben, mochte er als Missionär oder als Reformator thätig sein, die Einheit mit der römischen Kirche in Glauben, Sitten und Gebräuchen zu begründen oder zu befestigen. Aber es ist doch nicht zu übersehen, dass diese Einheit bloss Mittel zu einem höheren Zwecke war, dass Bonifatius nicht den Papst, sondern Gott und das Evangelium predigte, dass die Unterwerfung unter den Papst von selbst auf Annahme der von ihm verkündigten Lehre folgte, und dass das Streben nach kirchlicher Einheit an verschiedenen Orten verschiedentlich zu Tage tritt. Wenn es sich in den Predigten nicht express äussert, so ist das nicht auffällig, sobald man epp. 22. 26. 36 zum Vergleich heranzieht. Erstere ist von Papst Gregor II. an die Altsachsen, ep. 26 von demselben an das gesammte Volk der Thüringer, ep. 36 von Gregor III. an letztere, die Hessen und verschiedene andere deutsche Volksstämme gerichtet. Den Päpsten lag an der Conformität mit und dem Gehorsam gegen Rom jedenfalls ebensoviel als dem Bonifatius. Und doch ist